AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
http://ageconsearch.umn.edu
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

daß nicht nur die direkt für ein Zuchttier gemachten Aufwendungen in die Kostenrechnung eingesetzt werden müssen, sondern auch die Zuchtkosten, welche durch nicht zum Auktionserfolg führende Tiere („Ausschußware") entstehen. Erst in dieser gesamtheitlichen Betrachtung des Betriebszweiges „Jungbullenaufzucht" bzw. „Zuchtkalbinnenaufzucht" kommen Aufwand und Ertrag in das richtige Verhältnis zueinander. Dabei zeigt sich, daß nach vorliegender Berechnung rund zwei Drittel aller Zuchttiere unter ihren wirklichen Gestehungskosten (einschl. Absatzkosten) den Besitzer wechseln.

Diese Feststellung sollte aber in der Praxis keineswegs Anlaß zu einer Verminderung der Zuchtbestrebungen sein. Wir haben in anderem Zusammenhang nachgewiesen, daß Herdbuchzucht einen außerordentlich günstigen, belebenden Einfluß auf landwirtschaftliche Betriebe hat [7]). Vielmehr sollte diese Erkenntnis einerseits unrichtigen Vorstellungen über die Wirtschaftlichkeit der Herdbuchzucht begegnen und andererseits einen Antrieb zur Ausnutzung von Kostensenkungsmöglichkeit geben. Eine solche bietet sich vor allem durch Beschränkung der Aufzucht auf Kälber bester Abstammung und guter Form, durch rechtzeitige Ausmerzung nichtbefriedigender Tiere und durch überlegte zweckmäßige Fütterung.

Summary

The present investigation dealt with the profitability of rearing male and female breeding cattle, and above all the question of the total cost which accrues to a breeder up to the point when an animal has been reared, inspected, and sold by auction. Without going into the details of the methods of calculation of production costs, an estimate of the costs has been drawn up which tries to do justice to the average normal conditions as found in the brindle cattle-rearing districts of South-West Germany. Supplementing the calculation of the Central Union, it was particularly emphasized that not only the direct amounts spent on a breeding animal must be entered in the calculation of costs, but also the breeding costs which arise from animals which would not yield an adequate profit when auctioned ("throw-outs"). It is only in this overall survey of the branches of "breeding young bulls" and "breeding heifers for breeding" that expenditure and profit are rightly related to each other. Then these calculations show that about $^2/_3$ of all breeding cattle change hands at less than their actual production costs (including marketing costs).

The statement of this fact should not, however, in any way be a reason for relaxing breeding efforts. We have proved in another connection that herdbook breeding has an extraordinarily favourable and stimulating influence on agricultural enterprises. Rather this realization should on the one hand correct wrong ideas regarding the profitability of herdbook breeding, and on the other give an impetus to utilizing possibilities of lowering costs. Such a possibility is offered above all by the early elimination of unsatisfactory animals, thus reducing the number of calves bred to those of the best pedigree and form, as well as by well-planned and suitable feeding.

[7]) E. Reisch, Leistungssteigerung durch Herdbuchzucht „Mitteilungen der DLG", Jg. 71 (1956), S. 997 f.

Vorausschau auf den Schweinemarkt

Auswertung der Schweinezählung vom 3. Dezember 1956

Prof. Dr. R. Plate, Braunschweig-Völkenrode

Der Schweinebestand im Bundesgebiet belief sich Anfang Dezember 1956 auf 14,39 Millionen. Er blieb damit nur noch um 200 000 Stück hinter dem Vorjahrsbestand (Dezember 1955) zurück, während er im Juni und im September 1956 noch um 780 000 bzw. 710 000 Stück kleiner war als bei den entsprechenden Vorjahrszählungen (vgl. Übersicht 1). Der Wiederaufbau des Bestandes ist auf die zwar nur langsam, aber anhaltend vorgenommene Vermehrung der Sauenzulassungen im Laufe des Jahres 1956 zurückzuführen; er wäre noch erheblich stärker gewesen, wenn nicht gleichzeitig der Umtrieb beschleunigt, d. h. die durchschnittliche Lebensdauer der Schlachtschweine verkürzt worden wäre. So sind im zurückliegenden Jahr (Dezember 1955 bis November 1956) rd. 310 000 Tiere mehr zur Schlachtung gekommen als im Jahr zuvor (Dezember 1954 bis November 1955), obwohl der Dezemberbestand 1955 nur um 60 000 Stück größer war als der Dezemberbestand 1954. Aus der Bestandszahl kann also nicht ohne weiteres auf die künftige Produktion an Schlachtschweinen geschlossen werden; man muß auch die Zusammensetzung des Bestandes und die Entwicklung der Umtriebsgeschwindigkeit berücksichtigen. So sind im vor uns liegenden Jahr (Dezember 1956 bis November 1957) abermals 250 000 bis 300 000 Schlachtungen mehr zu erwarten, obwohl der Dezemberbestand 1956, wie eingangs erwähnt, um 200 000 Stück kleiner war als im Jahr zuvor.

Aufzuchtergebnis im Herbst kaum durchschnittlich

Im Zählungsabschnitt September/Dezember 1956 sind — wie sich aus der Bestandsveränderung und den Schlachtungen ergibt — rd. 4,1 Mill. Ferkel zugegangen (ohne Aufzuchtverluste). Je trächtige Sau des Septemberbestandes sind das 5,68 Tiere.

Übersicht 1: **Schweinebestand im Bundesgebiet**
(Mill. Stück)

Zählung	Ferkel	Jungschweine	Mastschweine	Zuchtschweine		Schweine insgesamt
				insges.	tr Sauen	
3. 12. 1954	3,64	6,30	3,30	1,29	0,73	14,53
3. 3. 1955	3,72	6,43	2,07	1,32	0,75	13,54
3. 6. 1955	3,74	6,63	2,04	1,37	0,78	13,78
2. 9. 1955	4,03	6,92	2,91	1,31	0,67	15,17
3. 12. 1955	3,58	6,34	3,46	1,21	0,67	14,59
2. 3. 1956	3,41	6,04	2,07	1,24	0,71	12,76
4. 6. 1956	3,56	6,11	2,00	1,33	0,79	13,00
3. 9. 1956	4,06	6,54	2,53	1,33	0,72	14,46
3. 12. 1956[1])	3,67	6,26	3,17	1,29	0,73	14,39
dgl. (vH gegen						
3. 12. 1955	+ 2,6	- 1,3	- 8,5	+ 6,4	+ 9,4	- 1,4
3. 12. 1954	+ 0,9	- 0,5	- 3,9	- 0,8	+ 0,8	- 1,0

[1]) Vorläufige Zählungsergebnisse.

Dieses Aufzuchtergebnis kann kaum noch als durchschnittlich für diese Jahreszeit bezeichnet werden. Es bleibt hinter den entsprechenden Werten der drei vorangegangenen Jahre (5,84, 5,86 und 5,72) zurück.

Bestand an trächtigen Sauen weiter langsam gestiegen

Die Zahl der trächtigen Sauen belief sich Anfang Dezember 1956 auf rd. 733 000; das sind rd. 9000 mehr als Anfang September. Da der Bestand zwischen der September- und der Dezemberzählung jahreszeitlich leicht (etwa um 0,5 vH) zurückzugehen pflegt, kann man aus dieser Entwicklung schließen, daß die Tendenz zur Vermehrung der Nachwuchsproduktion, die seit der Jahreswende 1955/56 zu verzeichnen war, auch in den Herbstmonaten angehalten hat (vgl. Schaubild 1). Sie war jedoch nur recht schwach; die Preisentwicklung am Schlachtschweinemarkt bot allerdings auch keinen stärkeren Anreiz zur Produktionsvermehrung. Immerhin hat die — nach Ausschaltung der saisonüblichen Schwankungen — stetige Zunahme im Laufe des Jahres 1956 dazu geführt, daß der Bestand an trächtigen Sauen im Dezember 1956 um rd. 63 000 Stück oder 9,4 vH größer war als im Jahr zuvor und damit den bisher höchsten Dezemberbestand im Jahre 1954 etwas übertraf.

Weiterhin hohe Umtriebsgeschwindigkeit

Der Anfall von Schlachtschweinen in dem Quartal vor der letzten Dezemberzählung (September/November 1956) lag mit 4,08 Millionen im Rahmen der Vorschätzung (3,9 bis 4,1 Mill.). Er war damit um rd. 240 000 niedriger als in der gleichen Vorjahrszeit (vgl. Übersicht 2). Im Verhältnis zu dem Bestand an älteren Tieren (Jung- und Mastschweinen) war die Zahl der Schlachtungen jedoch

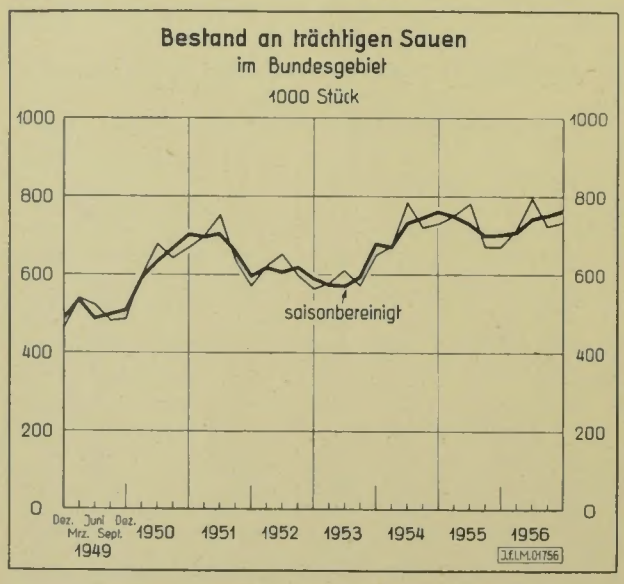

Schaubild 1

größer als in den vorangegangenen Jahren, wie aus den nachfolgenden Zahlen zu ersehen ist. Es betrugen:

	1954	1955	1956
der Septemberbestand an			
Jungschweinen (Mill.)	6,19	6,92	6,54
Mastschweinen (Mill.)	2,52	2,91	2,53
Zusammen (Mill.)	8,71	9,83	9,07
die Zahl der Schlachtungen			
September/November (Mill.)	3,50	4,32	4,08
(vH)	40,2	44,0	45,0
das durchschnittliche Schlachtgewicht[1]) (kg)	94,0	88,7	89,7

Die durchschnittliche Lebenszeit der Schlachtschweine bis zur Schlachtreife ist also von Jahr zu Jahr verkürzt worden, und zwar im letzten Jahr trotz Erhöhung des durchschnittlichen Schlachtgewichtes.

Übersicht 2: **Anfall von Schlachtschweinen im Bundesgebiet**[1]) (Mill. Stück)

Kalendermonate	1954/55	1955/56	1956/57
	gezählte Schlachtungen		erwartete Schlachtungen
Schlachtungen insgesamt			
Dezember — Februar	5,17	5,55	5,4 — 5,6
März — Mai	4,15	4,30	4,2 — 4,4
Juni — August	3,38	3,40	3,3 — 3,5
September — November	4,32	4,08	4,3 — 4,5
Dezember — November	17,02	17,33	17,5 —17,7
Gewerbliche Schlachtungen			
Dezember — Februar	2,72	3,23	3,15 — 3,35
März — Mai	3,22	3,44	3,35 — 3,55
Juni — August	3,27	3,29	3,2 — 3,4
September — November	3,42	3,28	3,5 — 3,7
Dezember — November	12,63	13,24	13,5 —13,7
Hausschlachtungen			
Dezember — Februar	2,45	2,32	2,2 — 2,25
März — Mai	0,93	0,86	0,85
Juni — August	0,11	0,11	0,1
September — November	0,90	0,80	0,8
Dezember — November	4,39	4,09	3,9 — 4,0

[1]) Einschl. der nach Berlin (West) gelieferten und der ausgeführten Schlachtschweine.

Unterstellt man bei der Vorausberechnung des künftigen Schlachtschweineanfalls, daß die in letzter Zeit erreichte hohe Umtriebsgeschwindigkeit beibehalten wird, so kommt man zu den in Übersicht 2 zusammengestellten Ergebnissen.

Danach sind in den drei Zählungsquartalen zwischen der Dezemberzählung 1956 und der Septemberzählung 1957 jeweils etwa ebensoviel Schlachtungen zu erwarten wie im zurückliegenden

[1]) Durchschnittliches Schlachtgewicht der gewerblich geschlachteten Schweine inländischer Herkunft.

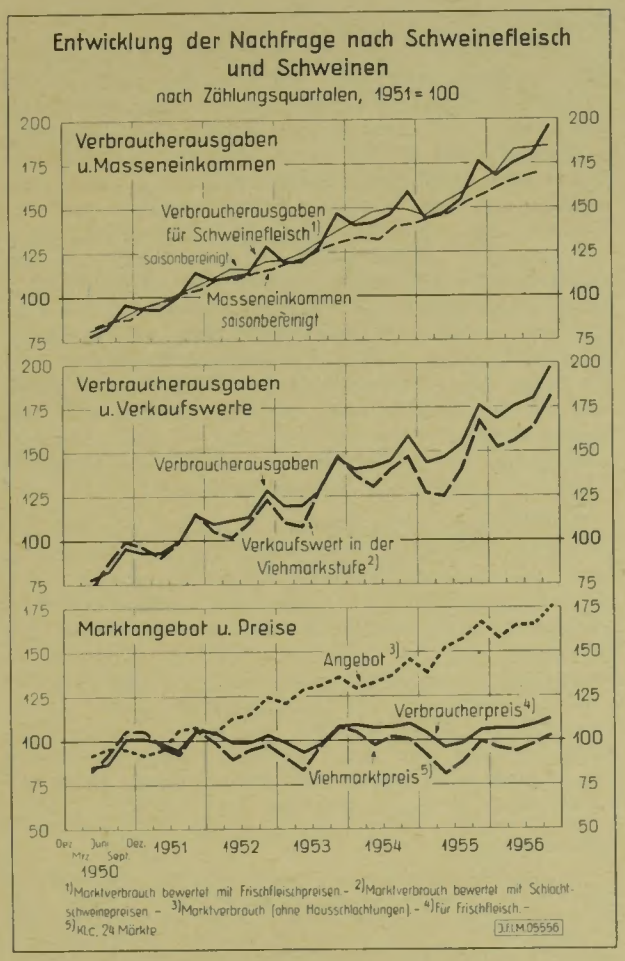

Schaubild 2

Jahr, nämlich in den jetzigen Wintermonaten (Dezember/Februar 1956/57) ungefähr 5,5 Mill., im Frühjahr (März/Mai 1957) ungefähr 4,3 Mill. und im kommenden Sommer (Juni/August) ungefähr 3,4 Mill. Stück. Erst im Herbst d. J. (September/November) wird der Anfall von Schlachtschweinen mit 4,3 bis 4,5 Mill. Stück erheblich größer sein als in der entsprechenden Vorjahrszeit (4,08 im Herbst 1956), jedoch das Ergebnis vom Herbst 1955 (4,32 Mill.) nicht wesentlich übersteigen. Diese Schätzung ist allerdings noch unsicher, da sie hauptsächlich auf der Zahl der Anfang Dezember 1956 trächtig gewesenen Sauen beruht und noch durch ein außergewöhnliches Wurf- und Aufzuchtergebnis beeinflußt werden kann.

Bisher günstige Nachfrageentwicklung

Will man sich ein Bild davon machen, welche Auswirkungen das voraussichtliche Inlandsangebot auf den Markt ausüben könnte, so muß man sich zunächst eine Vorstellung von der Entwicklung der Nachfrage machen.

Die starke Ausweitung der Wirtschaftstätigkeit im zurückliegenden Jahr, die u. a. in dem Neuzugang von 800 000 unselbständig Beschäftigten und in beachtlichen Lohn- und Gehaltssteigerungen zum Ausdruck kam, hat sich auf die Nachfrage nach Fleisch günstig ausgewirkt. Die Aufwendungen der Verbraucher für Fleisch (Marktverbrauch an Hauptfleischarten bewertet mit Frischfleischpreisen) waren im abgelaufenen Viehzählungsjahr (Dezember 1955 bis November 1956) etwa 14 vH höher als im Jahr zuvor; sie lagen auch in den Herbstmonaten 1956 (September/November) noch um 13 bis 14 vH über der entsprechenden Vorjahrszeit. Die Verbraucheraufwendungen für Schweinefleisch waren im letzten Viehzählungsjahr sogar um 16 vH höher und übertrafen in den Herbstmonaten den entsprechenden Vorjahrswert noch um etwa 12 vH (vgl. Schaubild 2, oberer Teil). Allerdings haben die Aufwendungen des be- und verarbeitenden Gewerbes für den Kauf von Schlachtschweinen (Marktverbrauch bewertet mit Lebendviehpreisen) im Herbstquartal (September/November 1956) nicht mehr so stark zugenommen wie die Verbraucheraufwendungen, weil die Fleischerspanne für diese Jahreszeit relativ hoch war; sie waren nur um 7 bis 8 vH höher als im Herbst 1955 (vgl. Schaubild 2, mittlerer Teil).

Für das laufende Jahr (Dezember 1956 bis November 1957) kann ein weiteres Steigen der Nachfrage angenommen werden; denn schon durch die Steuerermäßigungen, die Anfang 1957 in Kraft getreten sind, und durch die zu erwartende Erhöhung der Renten- und Unterstützungszahlungen wächst das Nettoeinkommen der Verbraucherhaushaltungen. Allerdings kann nicht mit einer so starken Ausweitung der Nachfrage wie im vergangenen Jahr gerechnet werden, weil der Zuwachs an Arbeitsfähigen geringer sein wird, und weil die Wirtschaftspolitik darauf gerichtet ist, die Nachfrage nach Arbeitskräften dieser Entwicklung anzupassen und damit übermäßige, inflationistisch wirkende Lohnsteigerungen abzubremsen. Sollte dies nicht gelingen, so würden allerdings Masseneinkommen und Nachfrage stärker steigen. Das müßte jedoch eine leichte allgemeine Preissteigerung auslösen, von der man bestimmte Produkte, wie z. B. Fleisch, nicht ausnehmen kann, ohne deren Produktion zu beeinträchtigen.

Mittlere Preise im Sommer und Herbst bei verstärkter Einfuhr

Auf der anderen Seite muß aber berücksichtigt werden, daß im Sommer und Herbst 1956 erheblich größere Mengen an Schweinefleisch aus Einfuhr und Vorräten an den Markt gelangt sind als in den

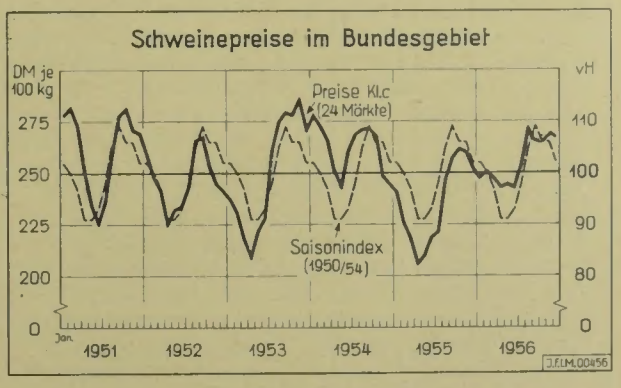

Schaubild 3

Übersicht 3: **Die Versorgung des Marktes mit Schweinefleisch im Bundesgebiet einschl. Berlin** (West)

Jahr	Einheit	Marktverbrauch (ohne Schlachtfette und Innereien)		
		insgesamt	aus inländ. Erzeugung	aus Einfuhr und Vorräten
Dezember/Februar				
1954/55	1 000 t	225,1	210,5	14,6
1955/56	1 000 t	256,8	242,0	14,8
Zunahme	1 000 t	31,7	31,5	0,2
	vH	+ 14,1	+ 15,0	+ 1,4
März/Mai				
1955	1 000 t	249,2	240,7	8,5
1956	1 000 t	269,3	258,9	10,4
Zunahme	1 000 t	20,1	18,2	1,9
	vH	+ 8,1	+ 7,6	+ 22,4
Juni/September				
1955	1 000 t	256,8	248,5	8,3
1956	1 000 t	269,9	252,1	17,8
Zunahme	1 000 t	13,1	3,6	9,5
	vH	+ 5,1	+ 1,4	+ 114,5
September/November				
1955	1 000 t	271,5	257,6	13,9
1956	1 000 t	286,6	251,0	35,6
Zu- bzw.	1 000 t	15,1	—6,6	21,7
Abnahme	vH	+ 5,6	- 2,6	+ 156,1

zurückliegenden Jahren (vgl. Übersicht 3). In den Sommermonaten (Juni/August) stammten 6,6 vH, in den Herbstmonaten (September/November) sogar 12,4 vH des Verbrauchs an Schweinefleisch aus Einfuhr und Vorräten. Nur auf diese beträchtliche Ergänzung der inländischen Produktion durch Einfuhren ist es zurückzuführen, daß sich die Schlachtschweinepreise im zweiten Halbjahr 1956 auf mittlerer Höhe — gemessen an den Preisen der vorangegangenen Jahre während dieser Jahreszeiten — bewegt haben (vgl. Schaubild 3 und Übersicht 4). Bei „normalem" Umfang der Einfuhren hätten die Schlachtschweinepreise ein recht hohes Niveau erreicht.

Übersicht 4: **Schlachtschweinepreise, Monatsdurchschnitte von 24 Märkten** (DM je 100 kg Lebendgewicht)

Monat	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	1956/57
Juli	246,0	236,2	243,0	260,2	268,2	221,4	253,8
August	265,2	258,6	265,6	275,0	270,8	246,4	271,2
September	279,5	278,0	267,2	279,6	271,8	257,4	266,6
Oktober	268,8	281,2	252,6	278,0	267,8	261,8	265,0
November	280,0	270,6	244,6	285,6	248,4	259,8	269,0
Dezember	267,2	269,2	241,0	270,8	244,4	252,4	267,2
Januar	277,8	259,2	237,2	277,6	240,4	247,4	
Februar	281,6	247,8	230,4	272,8	225,6	250,2	
März	272,6	241,6	218,2	266,4	217,6	246,6	
April	250,8	228,0	209,6	251,2	205,4	243,0	
Mai	234,2	231,2	221,8	243,6	209,8	243,8	
Juni	225,6	233,8	228,0	260,4	218,6	242,6	
Jahresdurchschnitt	262,4	253,0	238,3	268,4	240,7	247,7	

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Ausblick

Selbst unter der oben begründeten Annahme, daß die Nachfrage nach Schweinefleisch im Laufe des Jahres 1957 nur vergleichsweise langsam steigt, wird der zu erwartende Anfall an Schlachtschweinen den Markt nicht jederzeit zu den angestrebten mittleren Preisen decken können. Besonders in den jetzigen Wintermonaten und im Sommer 1957 werden Einfuhren notwendig sein, die etwas — wenn auch nicht so stark wie im zweiten Halbjahr 1956 — über den üblichen Umfang hinausgehen. Die Marktentwicklung ist also zunächst auch weiterhin stark von der Einfuhrpolitik abhängig. Bei vorsichtiger Regelung der Einfuhr, die offensichtlich auch angestrebt wird, können die Produzenten bis zum Herbst 1957 mit einem ausgeglichenen Markt und — unter Berücksichtigung der üblichen jahreszeitlichen Schwankungen — mittleren Preisen rechnen.

Auf weitere Sicht kommt es darauf an, die Erzeugung rechtzeitig und behutsam auf die zu erwartende weitere Nachfragesteigerung einzustellen. Auch liegen, wie schon angedeutet, gewisse Reserven für die inländische Produktion in der Zurückdrängung der zur Zeit vergrößerten Einfuhr. Es empfiehlt sich daher, die Nachwuchsproduktion (Sauenzulassungen) in der nächsten Zeit weiter schrittweise zu verstärken, wie es im letzten Jahr geschehen ist. Vor einer sprunghaften Vermehrung der Sauenzulassungen im kommenden Frühjahr muß jedoch gewarnt werden.

Zusammenfassung

Der Schweinebestand war Anfang Dezember 1956 mit 14,4 Millionen nur noch um 1,4 vH kleiner als im Jahr zuvor, während er bei den Zählungen im März, Juni und September 1956 noch um 5 bis 6 vH unter dem jeweiligen Vorjahrsstand lag. Diese Wiederauffüllung des Bestandes ist auf die langsame, aber stetige Vermehrung der Sauenzulassungen seit Anfang 1956 zurückzuführen. Der Anfall von Schlachtschweinen wird sich aber noch bis zum Sommer 1957 auf dem gleichen Niveau bewegen wie zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Erst im kommenden Herbst wird er größer sein als im vergangenen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Markt im Herbst 1956 in beträchtlichem Umfange (zu rd. 12 vH) aus Einfuhren und Vorräten gespeist wurde. Die Nachfrage nach Schweinefleisch ist im zurückliegenden Jahr stark gestiegen. Obwohl sie im laufenden Jahr langsamer wachsen dürfte, wird die inländische Erzeugung nicht immer ausreichen, um den Markt bei mittleren Preisen zu befriedigen. Die Preisentwicklung ist daher weiterhin stark von der Einfuhrpolitik abhängig. Bei vorsichtiger Einfuhrregelung ist bis zum Herbst 1957 mit einem ausgeglichenen Markt und mittleren, der jeweiligen Jahreszeit angepaßten Schlachtschweinepreisen zu rechnen. Die Sauenzulassungen sollten weiter schrittweise vermehrt werden, um die Schlachtschweineproduktion der zu erwartenden weiteren Nachfrageentwicklung rechtzeitig anzupassen.

Summary

In December 1956 the stock of 14,4 million hogs has only been 1,4 per cent smaller than in December 1955, whereas in March, June, and September 1956 it had been 5 to 6 per cent smaller than in the previous year. This expansion of hog population is caused by a slow but steady increase of breeding since the beginning of 1956. The output, however, will stay at the same level as in the comparable time of the previous year until the summer of 1957. Not before the next autumn slaughterings will be higher than last year. But it has to be regarded that in the autumn of 1956 the market was supplied to a remarkable extent (about 12 per cent) by imports and storages. During the last year the demand for pig meat increased considerably. Although demand is likely to increase to a smaller extent, home production will not always be sufficient to supply the market at a medium price level in the current year. Therefore, hog prices will chiefly depend on import policy. With carefully adjusted imports medium prices — corresponding to the season — can be expected. Breeding should be increased slowly in order to adjust in time hog production to the further expansion of demand.